

Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: 37 (2010)

Nachruf: In Memoriam Dr. phil. Victor Gotthold Meier-Witzig (5.12.1944-21.2.2010) : Jahrbuchredaktor der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung von 1994-2000

Autor: Riedi-de Crousaz, Wilma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

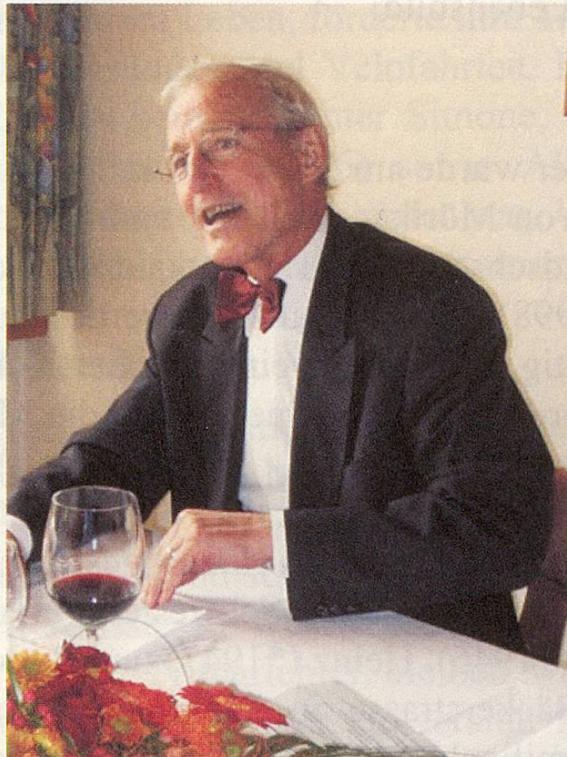
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Memoriam

**Dr. phil. Victor Gotthold Meier-Witzig
(5.12.1944-21.2.2010)**

Jahrbuchredaktor der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung von 1994-2000

Wilma Riedi-de Crousaz



*Victor Gotthold Meier an der Ansprache zur Hochzeit seiner Tochter Simone am 11.10. 2007
(Mit freundlicher Genehmigung durch Familie Meier)*

Nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit ging Victor G. Meier in der Abenddämmerung am 21. Februar 2010 von dieser Welt. Ein schöner Frühlingstag war der Tag der Abschiedsfeier am 1. März 2010. An der Urnenbeisetzung nahmen die Familienmitglieder und der engste Freundeskreis teil. Als letzten Gruss legten die Trauernden weiße und rote Rosen in sein Grab. An-

schliessend fand sich die Trauergemeinde – mangels Platz – in der grossen katholischen Kirche von Therwil zur Abdankungsfeier zusammen, die von Pfarrer Dieter Zellweger einfühlsam gestaltet und durch Christina Koch mit einem wunderbaren Orgelspiel ergänzt wurde. In seiner Predigt würdigte er den Verstorbenen und erwähnte seine grosse Schaffenskraft, dank der er im Leben viel erreichen konnte, aber auch die stetige Suche nach den Wurzeln, um den Hintergrund der eigenen Geschichte besser verstehen zu können. Eindrücklich war auch das feinfühlige Gedicht ‚Sternenstaub‘ seiner Tochter Simone.

Inge Muntwiler, eine Freundin der Familie, verlas das von der Ehefrau erstellte Lebensbild.

Herkunft

Victor G. Meier wurde am 5. Dezember 1944 in Wettingen geboren. Als Bürger von Möriken-Willegg und Mönthal AG liebte und kannte er die Landschaft seines Heimatkantons. Sein Vater Gotthold Meier (1915 – 1998), als Real- und Gewerbeschullehrer in Wettingen und Baden tätig, entstammte einer Bäcker-Konditor-Familie und war Fourier in der Schweizer Armee. Auch die Mutter, Emilie Meier, geborene Wiederkehr (1922 – 2010), hatte Aargauer Wurzeln. Die Tochter einer Kleinbauern- und Fabrikarbeiterfamilie aus Unterehrendingen war vor der Heirat Hausangestellte.

Zusammen mit seiner älteren Schwester Verena (*1943), seinen Brüdern Marcus (*1946), Heinz (*1947) und Rudolf (*1949) erlebte Victor an der Bäckerstrasse in Wettingen, wo die Familie ein schmuckes Einfamilienhaus mit Umschwung bewohnte, eine glückliche Kindheit und Jugendzeit. Er war bereits ein Jüngling, als seine Schwester Hanna (*1959) geboren wurde. Sie war es auch, die ihn mit seiner Kernfamilie in den letzten Stunden seines Lebens begleitete. Oft half der junge Victor im Bäckereigeschäft seines Patenonkels Hans Meier-Fischer (1918 – 1994) mit oder verkaufte auf dem Fussballplatz während eines Spiels Süßigkeiten und Raucherwaren aus einem Bauchladen. Zeitlebens hatte er zu seiner Mutter eine sehr herzliche Beziehung. Er liebte ihre feine Küche und ihre Geselligkeit. Auch als sie in die Alters- und Pflegeresidenz nach Baden umzog, besuchte er sie regelmässig.

Familie

Victor G. Meier und die Sekundarlehrerin Ruth Witzig hatten sich bereits in jungen Jahren kennen gelernt. Wie er entstammt auch sie einer Lehrerfamilie aus Wettingen. Im Jahre 1970 heirateten sie in der Kirche zu Mönthal. Die beiden verband die Liebe zur Natur, zum Wandern und zur Musik. An der Ettingerstrasse in Therwil lebte Victor G. Meier mit seiner Kernfamilie in einem geräumigen Haus. Bei Freunden lobte er Ruths Kochkünste und bewunderte ihren Blumengarten, wo er sich gerne zum Lesen in sein „Philosopheneckchen“ zurückzog. Ihre Ehe wurde bereichert durch die beiden Kinder Simone (*1976) und Christoph (*1979). Victor G. Meier nahm regen Anteil an ihrem Leben, förderte ihre Talente und machte mit ihnen lange Wanderungen und Velofahrten. Besondere Freude hatte er an den Kindern seiner Tochter Simone, den beiden Zwillingspaaren Joël und Pascal (*1996) sowie Alessia und Giulia (*2008), denen er ein liebevoller Grossvater war. Wie gerne hätte er mit ihnen noch all die geplanten Ausflüge unternommen.

Ausbildung und Beruf

Nach dem Besuch der Bezirksschule und des Lehrerseminars (1960 – 1964) erwarb Victor G. Meier das Diplom als aargauischer Primarlehrer und übernahm im Frühling 1964 als Hauptlehrer im Schulhaus Dohlenzelg in Windisch eine 48-köpfige Kinderschar der dritten und vierten Klasse. Er wusste jedoch schon bald, dass er nicht sein ganzes Leben Primarlehrer bleiben wollte. Im Oktober 1967 immatrikulierte er sich an der Universität Basel und begann ein Studium in Sport und Biologie. Während der Semesterferien übernahm er Stellvertretungen an diversen Schulen, um seinen Lebensunterhalt und sein Studium zu finanzieren.

Auf Frühjahr 1971 erfolgte seine Wahl zum Hauptlehrer für Turnen und Biologie am Gymnasium Münchenstein/BL, und ein Jahr später wechselte er an das neu eröffnete Gymnasium Oberwil BL. 1976 begann er ein Nachdiplomstudium an den Universitäten Basel und Graz. 1985 erfolgte seine Promotion an der Karl-Franzens-Universität in Graz zum Dr. phil. Seine Dissertation bei Prof. Dr. Günter Bernhard (*1.3.1926 in Graz) und Prof. Dr. Ingo Peyker (*8.9.1941 in Sroda Sloska/Polen) befasste sich mit dem Thema: „Sport auf der gymnasialen Oberstufe: eine Vergleichsstudie der

gegenwärtigen Schulsportsysteme Österreichs und der Schweiz aus der Sicht offizieller curricularer Grundlagen.“

Ganz besonders setzte Victor G. Meier sich für die Anerkennung des Fachs Sport als Promotions- und Wahlprüfungs fach an schweizerischen Maturitätsschulen sowie für die Gleichstellung von Turn- und Sportlehrern ein.

Sein enormes Fachwissen, das umfangreiche Dokumentationsmaterial sowie seine präzise und systematische Arbeitsweise betrachtete er als eine unerlässliche Grundlage für seine berufliche Tätigkeit. Er führte seine Klassen mit pädagogischer Sorgfalt und Begeisterung und organisierte zudem zahlreiche Schullager und Studienwochen. Im Turnen spornte er seine Schüler/innen an, und im Fach Biologie gelang es ihm, ihnen die Entdeckungen der Wunder des Lebens nahezubringen. Seine Lehrtätigkeit war für ihn die Berufung schlechthin. An sich selbst stellte er hohe Ansprüche, forderte sie aber auch von seinen Lernenden.

In den 1990er Jahren begleitete er ein 6-wöchiges zoologisches Forschungsprojekt in Costa Rica, und im Jahre 2000 verbrachte er einen 2-monatigen Aufenthalt zwecks biologischer und genealogischer Studien in Südamerika. In Brasilien konnte er die genealogischen Verbindungen seiner Mutterlinie Wiederkehr vertiefen und Land und Leute kennen lernen.

Obwohl er mitten in seinem aktiven Leben die Nachricht von seiner schweren Krankheit erhielt, unterrichtete er trotz körperlicher Schwierigkeiten noch bis Juni 2008.

Militär und Sport

Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagierte sich Victor G. Meier auch im Militärdienst weiter. Bei seinem Rücktritt bekleidete er den Rang eines Oberstleutnants und war Chef Truppeninformationsdienst im Stab einer Felddivision.

Im Sport fand er einen willkommenen körperlichen Ausgleich zur intellektuellen Tätigkeit, und in der Biologie erfreute er sich am Experimentieren im Feld und an Exkursionen in der freien Natur wie z.B. am Projekt „*Populationsgrösse und Gefährdung von Magerwiesen-Pflanzen im Nordwestschweizer Jura*“.

Er schrieb zahlreiche Beiträge in Jahrbüchern, Zeitschriften und Zeitungen in den Bereichen Sport, Armee und Beruf.

Freizeit und Reisen

Victor war reisefreudig und viel unterwegs. Besonders gerne wanderte er im Freundeskreis im Engadin, im Jura und in seinem Heimatkanton Aargau. Zu seinem 60. Geburtstag lud er zahlreiche Freunde ein, um mit ihnen in Etappen von seinem Wohnort Therwil, über seinen Heimatort Mönthal bis zu seinem Geburtsort Wettingen zu wandern. Das intellektuelle Gespräch liess er als vielseitig interessierter, fröhlicher und hilfsbereiter Mensch nie zu kurz kommen. Besonders faszinierten ihn die mediterrane Landschaft und Flora auf Sizilien und den Äolischen Inseln. Noch im letzten Herbst verbrachte er zwei Wochen auf der Insel Vulcano.

Viel Freude bereitete ihm das Singen und Klavierspiel. Als aktives Mitglied widmete er sich viele Jahre dem geistlichen Chorgesang im Basler Gesangverein. Auch in den Schullagern begleitete der musikalisch Begabte die Klasse stets mit Liedern auf der Gitarre. In den letzten Jahren befasste er sich zudem intensiv mit dem Schreiben seiner Autobiographie. Beim Studium der philosophischen Literatur versuchte er, Antworten auf die vielfältigen Fragen des Lebens zu finden. Künstlerisch hat er auch bildlich und abstrakt Grundfragen des Lebens dargestellt.

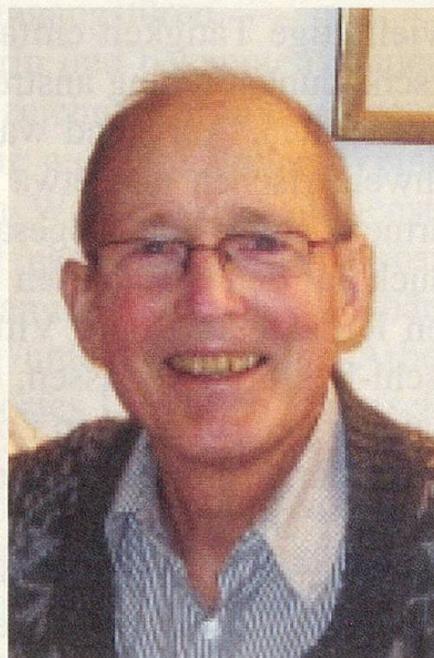


Abb. 2 Victor G. Meier an seinem 65. Geburtstag zu Hause in Therwil

Genealogie

Bereits seit der Mittelschulzeit hat sich Victor G. Meier mit Genealogie befasst. Nachdem er zahlreiche Tätigkeiten in kantonalen und schweizerischen Expertengremien beendet hatte, konnte er sich vermehrt diesem Thema widmen.

An der Hauptversammlung der SGFF vom 28. Mai 1994 im historischen Landstädtchen Greifensee wurde er zum Redaktor des Jahrbuches – der wissenschaftlichen Publikation der Gesellschaft – gewählt.

Den Fokus seiner zukünftigen Arbeit sah er vor allem in der Veränderung des traditionellen familiären Rollenverständnisses von Frau und Mann, dessen Wandel auch nicht ohne Auswirkungen auf das Eheverhalten sein würde. Er wies dabei auf die Genealogie als historische Hilfswissenschaft hin, welche die Abstammungsverhältnisse nachzeichnet und einen wichtigen Beitrag der Familienwirklichkeit in Abhängigkeit des gesellschaftlichen Wandels nachzeichnet.

Als Zentralvorstandsmitglied, als Präsident der Redaktionskommission und vor allem als Jahrbuchredaktor arbeitete er mit vier Zentralpräsidenten zusammen, mit dreizehn Mitgliedern des Jahrbuchproduktionsteams sowie mit über achtzig Autorinnen und Autoren. Auf diese Weise konnte er in den Jahrbüchern 1995 bis 2000 eine anregende und vielfältige Tätigkeit entfalten, Transparenz und Offenheit bei der Entscheidungsfindung anstreben und eine konzeptionelle Arbeitsweise hochhalten. Anregend war für ihn der ständige Kontakt mit zehn schweizerischen und etwa vierzig ausländischen Zeitschriftentauschpartnern sowie mit insgesamt sechzig Verlagen. Er konnte sich aber auch auf den engagierten und kompetenten Einsatz des frankophonen Redakteurs Roger Vittoz sowie auf die Gestalterin Gisela Gautschi-Kollöffel verlassen, die ihn stets motivierten und seine Freude an der genealogischen Forschung stärkten.

Es lag ihm besonders daran, Forschungsgegenstand und Methodik der Genealogie auf der Grundlage eines interdisziplinären Ansatzes zu betreiben, welche er in seinem Vortrag „*Gedanken zum Forschungsstand und zur Methodik der Genealogie*“ vom 17. November 2000 bei der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern den Teilnehmenden nahebrachte.

Seine genealogischen Publikationen möchte ich nochmals kurz reflektieren:

Victor G. Meier war ein unermüdlicher Kämpfer. Einen besonderen Sieg für die Forschenden in der Genealogie errang er nach einem vierjährigen Verfahren 1991 mit einem Urteil vor Bundesgericht „*Grundbuchdokumente als Quelle genealogisch-historischer Forschung*“¹. Darin wurde entschieden, dass durch ein wissenschaftlich begründetes Gesuch, welches die Einsichtnahme ins Grundbuch vorsieht, die historisch-geographischen Forschungsinteressen schwerer wiegen als die allfälligen Diskretionsbedürfnisse von Dritten. Dabei ging es um mehr als fünfzig Jahre alte Dokumente aus der Zeit von 1923 bis 1930. Die gesetzlichen Bestimmungen² sehen vor, dass Archivdokumente nach einer Sperrfrist von lediglich fünf- und dreissig Jahren der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Erfreut hat ihn die wertvolle, ideelle und materielle Unterstützung während des Gerichtsverfahrens durch die SGFF sowie durch die Fachgesellschaften der Regionen Basel, Luzern und Zürich. Die Gesellschaft der Regio Basel gewährte ihm sogar einen finanziellen Beitrag.³

In seiner Arbeit befasste er sich auch mit der „*Geschichte zum Geschlecht der Widercher*“, das bereits im 13. Jahrhundert in Dietikon auftauchte und ab 1677 in Unterehrendingen grossen Einfluss auf das Müllereigewerbe hatte. Noch heute tragen die drei ehemaligen Wohnhäuser der Stammeltern der Wiederkehr das Familienwappen über ihren Eingangstüren.

Mit der Historikerin und bekannten Frauen- und Alltagsforscherin Dr. Heidi Witzig zeichnete er in einer genealogischen Studie das Geschlecht der Witzig aus der Zürcher Weinlandgemeinde Laufen-Uhwiesen sowie den Wandel der Familienstrukturen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert nach. Es wurden Grösse, Zusammensetzung und Aufgabe der Familien und ihre Abhängigkeit von diversen Rahmenbedingungen untersucht. Diese Arbeit wurde geshmückt mit Ansichten des Dorfes Uhwiesen in verschiedenen Epochen und den Generationen der Witzig-Familien bis in die heutige Zeit.

Eine weitere Gemeinschaftsarbeit von Victor G. Meier und den Autorinnen Magdolna Markó und Magdalena Neff war dem 1897 in Basel geborenen Zoologen und Anthropologen Prof. Dr. Adolf Portmann gewidmet. Darin wurde ausführlich auf die Herkunft der

¹ BGE 117 II 151

² Regl. 1966, Art. 7

³ Vgl. SGFF-Jahrbuch 1992

Familie aus Escholzmatt im Luzerner Entlebuch eingegangen. Der Beitrag enthielt ausgewählte Aspekte zu interessanten Grundsätzen des Lebens von Adolf Portmann. Die drei Schreibenden liessen ihn ausführlich zu Wort kommen und auch die verschiedenen Stufen des Lebens einfließen, die der Forscher aus seiner anthropologischen Sichtweise dargelegt hat.

Das Erstellen von genealogischen und genetischen Stammbäumen kann auf der Basis der genetischen Verwandtschaft⁴ kenntlich gemacht werden. In dieser Forschungsarbeit mit Wolfgang Scheffrahn fügte Victor G. Meier Beispiele für genetische Stammbäume aus eigenen Untersuchungen über schweizerische Bevölkerungen, insbesondere am Beispiel der Walser Kolonien, bei. Diese Stammbäume illustrieren die geographische Herkunft bestimmter Gene bzw. deren Evolution und erlauben schliesslich die Rekonstruktion der Phylogene⁵ des Menschen.

Im Oktober 2007 durfte Victor G. Meier vor dem Obergericht des Kantons Aargau nach einem dreijährigen Verfahren für die Genealogie auf kantonaler und nationaler Ebene einen weiteren Sieg verzeichnen. Hierbei ging es *um Personenstandsregister in der Schweiz als Quelle genealogischer Forschung* und um die Bekanntgabe von Personendaten bzw. um die Originalkopie aus dem Geburtsregister einer Tante vom 16.1.1914. Der vor Gericht Klagende erwähnt in seinem Schlusswort, dass mit der Abschaffung der Gemeindezivilstandsämter und dem gleichzeitigen Wechsel zur elektronischen Zivilstandsregistrierung⁶ die Beschaffung von Personenstandsdocumenten aus administrativer, finanzieller und epistemologischer Sicht sehr erschwert und die direkten Kosten für die Dokumentenbeschaffung um das Vierzigfache angestiegen sind.⁷

Im privaten Rahmen verfasste er die Familiengeschichte der Meier, ehemals Meyer, von Möriken-Wildegg AG, ehemals Mönthal, die Familienchronik der Wiederkehr von Unterehrendingen AG und die Familienchronik der Witzig von Laufen-Uhwiesen ZH. In den letzten Jahren war er zudem mit Freunden an der Erstellung der Marti-Chronik von Othmarsingen AG beteiligt.

⁴ Vererbungswissenschaft

⁵ Stammesgeschichtliche Entwicklung der Gesamtheit aller Lebewesen als auch bestimmter Verwandtschaftsgruppen auf allen Ebenen der biologischen Systematik

⁶ Elektronisches Beurkundungssystem Infostar, Beschluss der eidg. Bundesversammlung vom 5.10.2001

⁷ Vgl. Mitteilungsblatt/Bulletin Nr. 85/November 2007, S. 30 – 48

Ausgewählte Quellen

Meier Victor G., „Sport auf der gymnasialen Oberstufe: eine Vergleichsstudie der gegenwärtigen Schulsportsysteme Österreichs und der Schweiz aus der Sicht offizieller curricularer Grundlagen“. Dissertation an der Karl-Franzens-Universität in Graz, 1985

Ders./Stöcklin Jürg, Ryf Michael: „Populationsgrösse und Gefährdung von Magerwiesen-Pflanzen im Nordwestschweizer Jura. *Bauhinia* 13/1999, S. 61– 68

Ders., „Gedanken zum Forschungsstand und zur Methodik der Genealogie“. Vortrag bei der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern, 17. November 2000

Ders., unter Mitarbeit von Daniel und Ursula Würmli-Ackermann und Christoph J. V. Meier, "Familienchronik Marti von Othmarsingen/AG, Nachfahren der Marti-Familien, geboren um 1588 bis 1615“, Zeitraum der Chronik von 1588-2010, Therwil/BL – Lenzburg/AG – Binningen/BL, 3.6.2010

Meier-Witzig Ruth, Lebenslauf von Victor Gotthold Meier v. 13.2.2010

Jahrbuch/Annuaire: Redaktionsbeiträge

Meier Victor G., Therwil BL, 1994 – 2000, 6 Bände, insges. 1256 S., Auflage 1999: 960 Ex.

Ders., Grundbuchdokumente als Quelle genealogisch-historischer Forschung. (19) 1992, S. 127-145

Ders., Allgemeines über das Geschlecht der Witzig. Erste urkundliche Erwähnungen und Ansiedelung in der Schweiz. (21) 1995, S. 47-62

Ders., Zum Geschlecht der Wiederkehr. Erste Erwähnungen in der Schweiz – Familiennamen – Familienwappen – Müllereigewerbe – Stammeltern von Unterehrendingen AG. (23) 1996, S. 83-105

Ders./Magdolna Markó/Magdalena Neff, Adolf Portmann 1897-1982. Ein Beitrag zum Leben und Wirken des Schweizer Zoologen und Anthropologen aus genealogischer Sicht. (25) 1998, S. 71-102

Ders./Wolfgang Scheffrahn, Genealogische und genetische Stammbäume. (27) 2000, S. 157-169

Ders./Wilma Riedi-de Crousaz, Zum Gedenken an Dr. phil. Johann Karl Lindau-Saladin (15.7.1921-8.8.2007), Jahrbuchredaktor von 1974-1987 und Ehrenmitglied unserer Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung. (34) 2007, S. 7-13

Buchbesprechungen in den Jahrbüchern

1995: Seiten 129-131 und 135-136; 1996: 154-156; 1998: 172-173, 1999: 156-157; 2000: S. 5-7, 257-258

Mitteilungen / Bulletin d'Information

Jahresberichte der Jahrbuchredaktion
für 1995: Nr. 51/1996, S. 12-13;
für 1996: Nr. 54/Juni 1997, S. 23-24;
für 1997: Nr. 57/Juni 1998, S. 18-20;
für 1998: Nr. 59/März 1999, S. 28-29;
für 1999: Nr. 62/April 2000, S. 38-39;
für 2000: Nr. 65/Februar 2001, S. 32-35

Nr. 86/April 2008, S. 31-33: Zum Gedenken an Werner Keller-Girod
(14. Februar 1936 – 23. Oktober 2007)